



Publikationen des Deutschen Archäologischen Instituts

---

Meltem Doğan-Alparslan, Metin Alparslan

## Wohnsitze und Hauptstädte der hethitischen Könige

Istanbuler Mitteilungen 61, 2011, 85–103 (Sonderdruck)

<https://doi.org/10.34780/m57zpk08>

**Herausgebende Institution / Publisher:**  
Deutsches Archäologisches Institut

**Copyright (Digital Edition) © 2024 Deutsches Archäologisches Institut**  
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0  
Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) | Web: <https://www.dainst.org>

### **Nutzungsbedingungen:**

Mit dem Herunterladen erkennen Sie die [Nutzungsbedingungen](#) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeber\*innen der jeweiligen Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

### **Terms of use:**

By downloading you accept the [terms of use](#) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)). Any deviating terms of use are indicated in the credits.

DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT  
ABTEILUNG ISTANBUL

# ISTANBULER MITTEILUNGEN

BAND 61, 2011

PDF Dokument des gedruckten Beitrags  
PDF document of the printed version of

MELTEM DOĞAN-ALPARSLAN – METİN ALPARSLAN

Wohnsitze und Hauptstädte der hethitischen Könige

Sigel der Istanbuler Mitteilungen  
IstMitt

HERAUSGEBER

Prof. Dr. Felix Pirson, Dr.-Ing. Martin Bachmann

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Prof. Dr. Halûk Abbasoğlu (Istanbul), Prof. Dr. Franz Alto Bauer (München), Prof. Dr. Albrecht Berger (München), Prof. Dr. François Bertemes (Halle), Doç. Dr. Yaşar Ersoy (Ankara), Prof. Dr. Ralf von den Hoff (Freiburg), Prof. Dr. Mehmet Özdoğan (Istanbul), Prof. Dr. Peter Pfälzner (Tübingen), Prof. Dr. Christopher Ratté (Ann Arbor), Prof. Dr.-Ing. Klaus Rheidt (Cottbus), Prof. Dr.-Ing. Dorothee Sack (Berlin), Prof. Dr. Martin Zimmermann (München)

Herausgeber und Redaktion:  
Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Istanbul  
İnönü Cad. 10, TR – 34437 İSTANBUL – Gümüşsuyu

© 2011 by Verlag Ernst Wasmuth Tübingen

Alle Rechte vom Deutschen Archäologischen Institut, Abteilung Istanbul, vorbehalten.  
Wiedergaben, auch von Teilen des Inhalts, nur mit dessen ausdrücklicher Genehmigung.  
Satz, Gestaltung u. Reprographie: Linden Soft Verlag e.K., Aichwald.  
Druck und Einband: AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten.  
Printed in Germany

ISBN 978-3-8030-1652-2      ISSN 0341-9142

MELTEM DOĞAN-ALPARSLAN – METİN ALPARSLAN

## Wohnsitze und Hauptstädte der hethitischen Könige

*Schlüsselwörter:* Tarhuntašša, Hattuša, Residenz, Hauptstadt, Muwatalli II.

*Keywords:* Tarhuntašša, Hattuša, Residence, Capital, Muwatalli II.

*Anahtar sözcükler:* Tarhuntašša, Hattuša, İnkâmet, Başkent, Muwatalli II.

Die Verlegung einer Hauptstadt hat im Allgemeinen einen Bruch in der Tradition und eine Neustrukturierung zur Folge. Einem solchen ernsten und nicht ungefährlichen Schritt muss also ein wichtiges Motiv zugrunde liegen. Das beste Beispiel für eine Verlegung des Zentrums bei den Hethitern ist die Verlegung der Hauptstadt von Hattuša nach Tarhuntašša in der Zeit Muwatalli II. (ca. 1310–1282 v. Chr.). Außer der Verlegung der Hauptstadt nach Tarhuntašša werden in der Forschung noch weitere Zentrumsverlegungen in der hethitischen Geschichte diskutiert. Als Motiv dieser Verlegungen werden mitunter das ungünstige Klima und die extrem kalten Winterperioden in Hattuša genannt<sup>1</sup>. Allerdings muss hier angeführt werden, dass für diese Verlegungen oft sehr wenig Belege zur Verfügung stehen, und dass, auch wenn manche hethitische Könige ihre Hauptstadt von Zeit zu Zeit verlassen haben, der letzte König der Hethiter, also Šuppiliuma II., wieder in Hattuša anzutreffen war.

### »WOHNSITZ«, »RESIDENZ«, »HAUPTSTADT« UND ÄHNLICHE BEGRIFFE

Da die in der Überschrift erwähnten Termini nicht nur Hauptbegriffe unseres Artikels sind, sondern auch in anderen Arbeiten in der Hethitologie häufig auftauchen, sollen sie hier näher definiert werden. Dies hat deshalb große Bedeutung, da diese Begriffe in der Vergangenheit oft nicht korrekt benutzt wurden und somit zu falschen Interpretationen führten. Besonders der Begriff »Residenz« ist in vielen Arbeiten unterschiedlich benutzt worden. Es ist ein fließender

---

Dieser Aufsatz wurde unterstützt von der TÜBA-GEBİP (Türkische Akademie der Wissenschaften/Türkiye Bilimler Akademisi).

Dieser Aufsatz ist hervorgegangen aus einem Vortrag mit dem Titel »Hauptstädte und Residenzen des hethitischen Staates: Warum verlegt man Zentren?« den die Verfasser am 6. November 2009, im Rahmen des 2. Seminars zum Netzwerk »Epochenwandel und historische Veränderungsprozesse in Anatolien« der Abteilung Istanbul des DAI vortragen. Dem Deutschen Archäologischen Institut sei bei dieser Gelegenheit noch einmal großer Dank ausgesprochen.

*Abbildungsnachweis:* Abb. 1–4. 5a. 6a = Verfasser. – Abb. 5b = Hawkins 2000, Bd. I/3, Taf. 239. – Abb. 6b = Hawkins 2000, Bd. I/3, Taf. 236.

<sup>1</sup> Taracha 2007, 755.

Begriff, da er sich vom lateinischen Wort *residentia* »Wohnsitz« ableitet, aber eigentlich den Sitz eines weltlichen (oder kirchlichen) Oberhauptes bezeichnet<sup>2</sup>. Wenn wir also, wie in unserem Fall, mit dem Begriff »Residenz«, die »Königsresidenz« bezeichnen möchten, so ist dieser mit »Hauptstadt« und im Allgemeinen mit »Regierungssitz« synonym. Residenz und Hauptstadt können also für denselben Begriff benutzt werden und sollten deshalb einander nicht gegenübergestellt werden<sup>3</sup>. Dementsprechend wäre eine »vorübergehende Residenz« auch nichts anderes als eine »vorübergehende Hauptstadt«.

Als Hauptstadt (Residenz) dürfte aber nicht nur der Wohnsitz des Herrschers, in unserem Fall also der Wohnsitz des hethitischen Königs genügen. Eine Hauptstadt muss auch alle Elemente der Staatsführung und alle für den Staat unentbehrlichen anderen Komponenten beinhalten<sup>4</sup>. Im Falle des hethitischen Staates müssten also neben König und Königin, zumindest die wichtigsten Götter (Bilder), ihre Tempel, die Ahnen der hethitischen Könige, die Großen des hethitischen Staates und ein Großteil der Armee in dieser Hauptstadt vertreten sein. Hinzu kommen noch die Magazine, Depots und Silos für Getreide und Geräte, die der Staat von seinen Vasallen und angegliederten Ländern einsammelte.

Zu dem Begriff »Hauptstadt« kommt, für die hethitische Geschichte wie oben schon erwähnt, der Begriff »vorübergehende Hauptstadt« oder wie des Öfteren benutzt »vorübergehende Residenz«. Mit diesem Terminus soll ein Regierungssitz beschrieben werden, der einerseits nicht unbedingt geplant (eher zwangsläufig) wurde und der dementsprechend auch nicht alle oben genannten Komponenten einer Hauptstadt beinhalten muss, andererseits sollte damit auch die geplante Rückverlegung zum Ausdruck gebracht werden. Die gleiche Definition gilt auch für die »Ersatzresidenz«.

Als »Wohnsitz« hingegen kann jeder Ort, an dem sich der hethitische König längere Zeit aufhält, bezeichnet werden. Wird dieser Ort lediglich zu militärischen Zwecken benutzt, sollte der Begriff »Stützpunkt« vorgezogen werden. Es ist allerdings in der hethitischen Geschichte nicht immer einfach, anhand von Texten oder anderer Indizien zwischen Wohnsitz und Stützpunkt zu unterscheiden.

<sup>2</sup> Wahrig 1997, 1028. Dass dieses Oberhaupt theoretisch nicht immer der König des jeweiligen Staates sein muss, sondern auch ein Oberer, ein Gouverneur, eine einflussreiche Person etc. sein kann, versteht sich von selbst. Im Falle des hethitischen Staates soll dieser Begriff allerdings nur für die Königsresidenz benutzt werden.

<sup>3</sup> Novák unterscheidet in seinem Aufsatz, der besonders die assyrischen Residenzen behandelt, zwischen den Begriffen »Residenz« und »Hauptstadt«. Er räumt zwar ein, dass die Abgrenzung dieser beiden Begriffe ein Problem darstellt und dass dieses Problem besonders dem modernen Sprachgebrauch zugrunde liegt, versucht aber dennoch Unterschiede zu definieren. Demnach besitzt eine Hauptstadt eine Vielfalt von bedeutenden Funktionen, die sie zum unbestrittenen Zentrum eines Siedlungssystems machen. Hauptstädte sind demnach die größten Städte ihres Landes, sind politische wie auch geistliche und kulturelle Zentren, stehen ökonomisch weit vor den anderen Städten des Staates und gaben der geistigen Produktion, der Forschung und der Kunst den Maßstab. Demgegenüber dominierte bei der »Residenzstadt« die Repräsentation des Herrschers, während die anderen Funktionen bei der »Residenzstadt« nur eine untergeordnete Rolle spielten (Novák 1997, 170–171). Irreführend scheint es uns aber, dass Zentren, die bisher immer als Hauptstadt bezeichnet wurden im gleichen Aufsatz dann nur als »Residenzstadt« bezeichnet werden, so z. B. Agade und Ahetaton (Novák 1997, 173). Dies unterstreicht dann wieder die Schwierigkeit bei einer Trennung der beiden Begriffe.

<sup>4</sup> Siehe die Definition von Novák o. Anm. 3.

### WARUM VERLEGT MAN ZENTREN?

Bei einer Betrachtung dieser Frage können unserer Meinung nach fünf verschiedene Gründe für eine Verlegung von Hauptstädten oder vergleichbaren Zentren bestimmt werden:

- 1) Naturbedingte Motive
- 2) Geopolitische Motive
- 3) Innenpolitische Gründe
- 4) Religiöse Motive
- 5) Rückverlegung in ein traditionelles Zentrum

Alle fünf Beweggründe sollen hier eingehender behandelt werden.

#### *1) Naturbedingte Motive*

Die Verlegung von Zentren wegen naturbedingten Veränderungen, bzw. Einwirkungen ist in der Geschichte oft belegt. So wurde beispielsweise Priene im 4. Jh. v. Chr. an seinen heutigen Platz verlegt. Grund für diese Verlegung war die zunehmende Verlandung des Deltas des Maeander-Flusses und die dadurch verlagerte Küstenlinie. Dem antiken Geographen Strabon zufolge brachte der Maeander so viele Sedimente mit sich, dass sich die Mündung des Flusses um 40 Stadien (rund 6,5 km) nach Westen verschob (Strab. 12, 17), und die Küstenstadt Priene so zu einer Binnenstadt verwandelte. Vergleichbare Veränderungen können an vielen antiken Hafenstädten in Anatolien festgestellt werden.

#### *2) Geopolitische Motive*

Geopolitische Motive, welche zu einer Verlegung eines Zentrums führen, können sowohl negativer, als auch positiver Natur sein. Als negatives Motiv könnte man die Bedrängung von äußeren Feinden ansehen. So musste z. B. die gleichnamige Hauptstadt der ägäischen Insel Ägina im 9. Jh. n. Chr. wegen Piratenangriffen ins Landesinnere nach Paleachora verlegt werden. Ein ähnliches Motiv ist auch aus der hethitischen Geschichte bekannt. So war der hethitische König Tuthalija II./III. zeitweilig gezwungen, seine traditionelle Hauptstadt Hattuša zu verlassen und die Stadt Šamuha zu seiner vorübergehenden Residenz zu machen<sup>5</sup>.

Oft können aber auch positive Gründe zu einer Verlegung von Zentren führen. So wurde die Hauptstadt des Osmanischen Reiches insgesamt vier Mal verlegt (Söğüt – Iznik – Bursa – Edirne – Istanbul). Als Grund für diese Verlegungen können die Expansionsrichtung und die Bedeutung der neu eingenommenen Zentren genannt werden. Ein historisch älteres Beispiel wäre die Verlegung der urartäischen Hauptstadt von Arzaškun nach Tušpa zur Zeit Sarduri I. (ca. 840–830 v. Chr.)<sup>6</sup>.

#### *3) Innenpolitische Gründe*

Innenpolitischen Motiven liegt häufig eine Frage der Legitimation der Herrschaft zu Grunde. Der Herrscher möchte seine Legitimation zum Ausdruck bringen und so seine Position festi-

<sup>5</sup> Güterbock 1956, Frgm. 10.

<sup>6</sup> Salvini 2006, 44.

gen. Mit einem Zentrumswechsel gelingt es dem Herrscher die traditionellen Kräfte des alten Zentrums zu schwächen und so seine eigene Stellung zu stärken. Oftmals versucht er auch seine Legitimation und die Bedeutung seiner Herrschaft zu demonstrieren, indem er seiner neuen Hauptstadt seinen Namen gibt. So verlegt der urartäische König Rusa II. (erste Hälfte 7. Jh. v. Chr.) seine Hauptstadt nach Rusahinili (Toprakkale)<sup>7</sup>. Auch die neuassyrischen Könige waren bestrebt, neue Hauptstädte zu gründen. Asurnasirpal II. verlegt sie nach Kalhu (Nimrud), Sargon II. nach Dur-Šarrukin und Sanherib nach Ninive<sup>8</sup>.

Ein anderes innenpolitisches Motiv wäre ein Machtwechsel oder die Gründung eines neuen Staates: So wird nach der Machtergreifung der Hyksos-Dynastie in Ägypten die Stadt Avaris im Deltagebiet als neue Hauptstadt festgelegt<sup>9</sup>. Die Verlegung der Hauptstadt von Istanbul nach Ankara, nach der Gründung der Türkischen Republik, könnte als ein ähnliches Beispiel angesehen werden.

#### 4) *Religiöse Motive*

Als bestes Beispiel für die Verlegung einer Hauptstadt aus religiösen Motiven dürfte die Verlegung der ägyptischen Hauptstadt nach Ahetaton (Tell El Amarna) angesehen werden. Amenophis IV. (Echnaton) veranlasste dies um seinen Sonnenkult (Aton) durchsetzen zu können<sup>10</sup>. Auch in diesem Fall schwächt die Verlegung des Zentrums die traditionellen Kräfte, um diverse Neuerungen durchzusetzen.

#### 5) *Rückverlegung in ein traditionelles Zentrum*

Nicht immer müssen geplante Verlegungen von Zentren freiwillig entstanden sein oder späteren Herrschern zusagen: So wurde nach der Verlegung der ägyptischen Hauptstadt nach Amarna (s. o.) die Hauptstadt unter dem Nachfolger wieder zurück in das traditionelle Regierungszentrum Memphis verlegt<sup>11</sup>. In der hethitischen Geschichte ist die Rückverlegung der Hauptstadt von Tarhuntašša nach Hattuša ebenfalls als eine Rückverlegung in ein traditionelles Zentrum einzustufen<sup>12</sup>.

### KÖNIGLICHE WOHNSTITZE UND STÜTZPUNKTE IM HETHITISCHEN REICH

In der Regierungszeit Tuthalija II./III., wird Šapinuwa (= Ortaköy) oft als Hauptstadt genannt (*Abb. 1*)<sup>13</sup>. Manchen Wissenschaftlern zufolge ist die Zahl der dort gefundenen Keilschrifttafeln ein klarer Beweis dafür, dass der König längere Zeit in Šapinuwa anwesend war. Aus den dort gefundenen Texten und Briefen glaubt die Ausgrabungsleiterin Aygül Süel, Šapinuwa als Re-

<sup>7</sup> Tarhan 2011, 64.

<sup>8</sup> Verlegung nach Kalhu siehe Cancik-Kirschbaum 2004, 78; Mieroop 2004, 220; Verlegung nach Dur-Šarrukin siehe Cancik-Kirschbaum 2004, 93; Mieroop 2004, 220; Verlegung nach Ninive siehe Cancik-Kirschbaum 2004, 99. Novák bezeichnet alle diese assyrischen Städte als Residenzstädte (Novák 1997, 178. 180). Für seine Definition von »Hauptstadt« und »Residenzstadt« siehe Anm. 3.

<sup>9</sup> Bierbrier 2008, 31.

<sup>10</sup> Hornung 2004, 107–111; Erman 2001, 117–118; Singer 1996, 38.

<sup>11</sup> Singer 2006, 38.

<sup>12</sup> KUB 16.66 I 14–17, 28 (CTH 577); KUB 5.7 Rs. 15 (CTH 574), Apologie (CTH 81) III 42'–43'.

<sup>13</sup> Zuletzt in Süel 2008 (mit weiterer Bibliographie) und Süel – Süel 2008, 184.



Abb. 1 Politische Karte des hethitischen Reiches

gierungszentrum vieler Städte identifizieren zu können und diese Stadt darum als Hauptstadt bezeichnen zu dürfen<sup>14</sup>. Sie versucht diese Ansicht mit einem Text aus Tapigga (= Maşat Höyük) zu unterstützen, in dem der König den Empfänger des Briefes bittet, ihm Soldaten nach Šapinuwa zu schicken. Süel zufolge sind die in Šapinuwa gefundenen Briefe in die Zeit Tuthalija II./III. und seiner Gemahlin Taduhepa zu datieren<sup>15</sup>. Vielleicht lehnt sich P. Taracha daran, wenn er einen Wohnsitz dieses Königs in Šapinuwa vor seinem Umzug nach Šamuha im Oberen Land (s. u.) annimmt<sup>16</sup>.

Ein anderer Wohnsitz Tuthalija II./III. ist die Stadt Šamuha. Es ist bis heute leider nicht möglich, diese Stadt, die auch ein wichtiger Kultort war, sicher zu lokalisieren. Neue Forschungen aber scheinen eine Identifizierung mit Kayalıpınar bei Sivas nahezulegen<sup>17</sup> (Abb. 1). Tuthalija war wohl gezwungen, Šamuha als Wohnsitz zu benutzen, da die Kaškäer ihn bedrängten und Hattuša sogar teilweise zerstörten<sup>18</sup>. Die Stadt Kizzuwatna wurde während der Regierungszeit

<sup>14</sup> Während Süel Šapinuwa zur Regierungszeit Tuthalija II./III. vorwiegend als »Hauptstadt« bezeichnet (Süel 1998, 551; Süel – Süel, 2008, 184), benennt sie diese Stadt in manchen Arbeiten auch als »königliche Residenz« (Süel 1998, 552; Süel – Soysal 2003, 349).

<sup>15</sup> Süel 2001, 670; Süel – Süel 2004, 60.

<sup>16</sup> Taracha 2007, 755.

<sup>17</sup> RGTC VI, 338–341; RGTC VI/2, 137; Bilgiç 1945–1951, 28; Bryce 1998, 160; Klengel 1999, 81.

<sup>18</sup> In einem Fragment aus den »Taten Šuppiluliumas« und einem Text Hattušili III. (KBo 6.28) wird von einer Krise berichtet bei der Hattuša zerstört wurde; Wilhelm 1982, 42; Bryce 1998, 158–160; Ünal 2002, 74–75.



des gleichen Königs eingenommen und dem hethitischen Staat angegliedert. Aus einem Text ist zu ersehen, dass ein Hethiterkönig namens Tuthalija den Kult der Schwarzen Göttin aus Kizzuwatna nach Šamuha bringen lässt<sup>19</sup>. Vielleicht ist dies als Hinweis für die Funktion Šamuhas als Residenz anzusehen<sup>20</sup>. Nach V. Haas ist die neuerliche Verlegung des Kultes der Schwarzen Göttin einerseits der Beweis für die Rückeroberung Kizzuwatnas, andererseits aber auch ein Hinweis darauf, dass Šamuha als »Ersatzresidenz« genutzt wurde<sup>21</sup>. Šamuha scheint also tatsächlich als eine Art »vorübergehende Hauptstadt« fungiert zu haben<sup>22</sup>.

Eine andere diskutierte Stadt wäre Katapa, welche im Allgemeinen nördlich von Hattuša lokalisiert wird<sup>23</sup> (*Abb. 1*). Die Stadt wurde zur Zeit Muršili II. (1343–1310 v. Chr.) als Stützpunkt genutzt und wird deshalb von manchen Wissenschaftlern als »Residenz« bezeichnet<sup>24</sup>. Aus den Annalen von Muršili II. ist bekannt, dass der Großkönig auf seinem Rückweg nach Hattuša aus dem Norden wegen schlechter Wetterlage mit seinem Heer in Katapa überwinterte (KUB 19.37 II 37–38)<sup>25</sup>. Aus den gleichen Annalen wissen wir aber auch, dass Muršili mindestens vier Mal in Ankuwa überwinterte<sup>26</sup>. Diese Beispiele zeigen unserer Meinung nach also lediglich, dass sich der hethitische König – sei es während militärischer Aktionen oder zur Abhaltung wichtiger Feste – häufiger längere Zeit in anderen Städten oder Gebieten aufhielt. Es ist deshalb wohl nicht angebracht diese und ähnliche Wohnsitze als »Residenz« bzw. »Hauptstadt« zu bezeichnen.

Es sei also an dieser Stelle noch einmal zusammengefasst: Der hethitische König hatte außer Hattuša mehrere Wohnsitze, die er auch längere Zeit besuchen konnte. Viele Winter hielt er sich außerhalb seiner eigentlichen Hauptstadt auf, ohne das Hattuša dadurch seinen Rang als Reichshauptstadt eingebüßt hätte. Da der Begriff »Residenz« auch als »Hauptstadt« verstanden werden kann (s. o.), ist dieser Terminus in diesen Fällen nicht verwendbar. Man sollte also im Fall von Katapa und Ankuwa eher von temporären Wohnsitzen sprechen. Šamuha könnte – genau wie Šapinuwa – als »vorübergehende Residenz« oder »Ersatzresidenz« benutzt worden sein; es sollte aber betont werden, dass besonders im Fall Šapinuwas bisher nicht genug Belege für eine solche Bezeichnung publiziert worden sind. Es reicht als Nachweis nicht, dass sich der hethitische König hier länger aufgehalten hat oder von dort aus militärisch fungierte.

#### DIE VERLEGUNG DER HETHITISCHEN HAUPTSTADT NACH TARHUNTAŠŠA

Wie schon dargelegt, muss die Verlegung der Hauptstadt nach Tarhuntašša in der Zeit Muwatalli II. einen wesentlichen Bruch in der Tradition dargestellt haben. Um diese Verlegung zu erklären, muss zunächst auf folgende Fragen eine Antwort gegeben werden:

<sup>19</sup> Kronasser 1963.

<sup>20</sup> Wilhelm 1982, 44.

<sup>21</sup> Haas 1985, 271; Otten 1995, 11.

<sup>22</sup> Taracha glaubt, dass die Stadt Šamuha später in der Zeit Muwatalli II., aber noch vor der Verlegung nach Tarhuntašša, wegen seiner kultischen Bedeutung dann den Rang einer »zweiten Hauptstadt?« erhielt (Taracha 2007, 758), was aber unserer Meinung nach nicht bewiesen werden kann.

<sup>23</sup> Zu näheren Lokalisationsversuchen siehe RGTC VI, 197–201. Es scheint aber festzustehen, dass sich Katapa 1–2 Tagesreisen im Norden von Hattuša befand (Karasu 2007, 378; Polit 1999, 86–88).

<sup>24</sup> Karasu 2007, 373–378; Taracha 2006, 97; Popko 2001, 151.

<sup>25</sup> Karasu 2007, 378.

<sup>26</sup> Muršili II. überwinterte seinen Annalen zufolge in seinem 2. Regierungsjahr (AM 36–37), 9. Regierungsjahr (AM 130–131), 11. Regierungsjahr (AM 140–141) und seinem 19. Regierungsjahr (AM 152–153) in Ankuwa.

1. War diese Verlegung einmalig in der hethitischen Geschichte?
2. War es eine vorübergehende Verlegung oder war eine anhaltende Verlegung geplant?
3. Was war der Status der alten Hauptstadt Hattuša nach der Verlegung?

Den ersten hier aufgeführten Punkt haben wir bereits behandelt, er bedarf darum keiner neuen Erörterung. Um die anderen beiden Fragen zu beantworten, müssen die hethitischen Schriftquellen befragt werden. Leider sind die Texte, die wir dafür benutzen können, fast ausschließlich in die Zeit nach Muwatalli II. zu datieren, da bisher nur wenige Keilschrifttafeln dieses Königs gefunden wurden. Wir sind hauptsächlich auf die Belege seines Bruders Hattušili III. angewiesen. Es ist bekannt, dass Muwatalli seinen Bruder mit wichtigen politischen Aufgaben beauftragte. Er machte Hattušili erst zum »Herr der Armee« (EN.KARAŠ), und ernannte ihn später zum »Großen der Leibgarde« (GAL MEŠEDI). Nach dieser Ernennung wurde Hattušili von seinem Bruder die Verwaltung des Oberen Landes übergeben, ein Landesteil, welcher auch die eben besprochene Stadt Šamuha mit einschließt. Dieser Werdegang Hattušilis scheint aber die Beziehung der beiden Brüder und die späteren Taten Muwatallis beeinflusst zu haben. Wenn dies auch in keinem Text direkt erwähnt wird, so können doch Anhaltspunkte dafür erkannt werden<sup>27</sup>.

In der sogenannten Apologie Hattušili III. wird auf die Verlegung der Hauptstadt eingegangen: CTH 81<sup>28</sup> I (§ 6) 75–76, II 1–2;

*Als aber mein Bruder Muwatalli auf Geheiß seiner Gottheit ins Untere Land hinabzog, die Stadt Hattuša aber verließ, da nahm [mein Bruder die Götter von] Hatti und die Manen<sup>29</sup> auf und brachte sie ins Land [...].*

Im Folgenden lesen wir von den aufständischen kaškäischen Ländern im Norden von Hatti. Es scheint, dass diese traditionellen Gegner der Hethiter eine Schwäche der Hauptstadt ahnten und darum einen Aufstand wagten.

In einer anderen Passage erwähnt Hattušili noch einmal die Verlegung: II (§ 8)<sup>30</sup> 52–63;

*Hinter mir kam mein Bruder Muwatalli und befestigte die Orte Anziliya sowie Tapigga. Dann zog er wieder ab, in meine Nähe kam er (jedenfalls) nicht. Fuß-Truppen und Streitwagen des*

<sup>27</sup> Doğan-Alparslan 2007a, 45–46.

<sup>28</sup> CTH 81 = Apologie Hattušili III. Für Umschrift und Übersetzung wurden Goetze 1925 und Otten 1981 benutzt.

<sup>29</sup> GIDIM ist das Ideogramm für das hethitische Wort »akkant-«, »Toter, Totengeist«, das im Plural oft auch als »Manen« übersetzt wird (Tischler 2001, 12. 226). Gemeint sind damit die Seelen/Geister der verstorbenen Ahnen. Deswegen sind sie auch vergleichbar mit den »manes« der Römer (Singer 2006, 42). Mit diesem Begriff sollten wohl die Urnen der hethitischen Könige und Königinnen gemeint sein, die sich im »hekur« befanden.

<sup>30</sup> Den Ausführungen Hattušili III. zufolge hat sein Bruder Muwatalli die Städte Anziliya und Tapigga ausgebaut. Anziliya müsste also in der Nähe der mit Maşat Höyük identifizierten Stadt Tapigga gewesen sein. Dies dürften somit auch die letzten Taten Muwatallis in der Nähe des kaškäischen Bereichs gewesen sein, da er danach das ganze Gebiet der Verwaltung Hattušilis überlässt und seine Hauptstadt nach Tarhuntašša zu verlegen beginnt. Klengel zufolge hat er sich danach ganz der Hauptstadtverlegung gewidmet (Klengel 1999, 212). Der gleiche Gedanke führte schon früher dazu, dass von Schuler die Verlegung als Reaktion gegen die Kaškäergefahr interpretierte (von Schuler 1965, 54). Aber wie schon erwähnt, war die Politik Muwatalli II. nicht zu vergleichen mit der anderer hethitischer Könige. So begab er sich nicht selber in dieses Gebiet, sondern beauftragte seinen in dieser Hinsicht mehr als begabten Bruder mit der Verwaltung dieser Länder. Dies lies ihm Zeit, sich um andere Dinge zu kümmern.

*Landes Hatti ließ er vorgehen und zog sie ab. Dann nahm er die Götter und Manen an ihrer Stelle auf und brachte sie hinab in die Stadt Tarhuntašša und nahm Tarhuntašša (zum Wohnsitz). Nach Durmitta (und) Kuruštama aber zog er nicht, vielmehr ließ er mich in diesen Ländern und gab mir diese Länder unbesiedelt zur Verwaltung: Die Länder Išbupita, Marišta, Hiššašhapa, Katapa, Hanhana, Darahna, Hattena, Durmitta, Pala, Tummanna, Gaššiya, Šappa, das Land des Hulana-Flusses. Wagenkämpfer und ›Goldknappen‹ insgesamt befehligte ich. Das Land Hakpiš und das Land Ištahara aber gab er mir zur (unmittelbaren) Dienstbarkeit und machte mich im Land Hakpiš zum König.*

Nach dieser Passage beklagt sich Hattušili, dass er – während sein Bruder nach Tarhuntašša zog – im Oberen Land ganz alleine gelassen wurde<sup>31</sup>.

In einem Text, den Hattušili für seinen Neffen Muršili III. hat anfertigen lassen, berichtet er folgendermaßen:

**CTH 85**<sup>32</sup> I 30–32;

*... Mein Bruder [aber] nahm [die Götter] von Hatti und die Götter von Arinna (und) nahm die Zeder Götter<sup>33</sup> auf [und] brachte [sie nach] Tarhuntašša und machte Tarhuntašša zur H[auptst]adt/ großer Pl[atzt].*

In einem Gebet Hattušilis an die Sonnengöttin von Arinna, stellt er diese Tat seines Bruders in Frage:

**CTH 383**<sup>34</sup> Vs. I 1'–11';

*[.....] x [ Von der Stel]le <sup>?</sup> beweg[te er. Die Götter des Hattilandes aber, (und die Manen<sup>?</sup>)] [um]zusetz[en, o]b das nach [deinem, der Sonnengöttin von Arinna,] Willen [war oder ob es nicht nach deinem] [Wil]len war: Du bist es, die es in [deinem, der Gottheit, meiner Herrin, Innersten] wusste. [Ich aber war an jenem] Befehl der Um[setzung] der Götter [in keiner Weise] beteiligt, denn ich war einer, den man zwingen konnte; [und obwohl] er mir mein Herr war, so war dennoch die Um[setzung] der Götter nicht nach meinen Willen, und ich war angesichts jenes [Befehls] in Furcht geraten. [*

Es scheint, als ob Hattušili und vielleicht auch andere Mitglieder der königlichen Familie einer Verlegung der Götter in eine andere Stadt widersprochen hätten. Aus diesem Grund wollte Hattušili vielleicht auch mit der Verlegung der Götter, also ihren Statuen, nichts zu tun haben und berichtet, er wäre deshalb sogar in Furcht geraten. In seiner Apologie und seinem oben zitierten Gebet betont Hattušili nur den kultischen Charakter dieser Verlegung, indem er fast ausschließlich von der Verlegung der Götter berichtet.

In dem gleichen Gebet (CTH 383) wird auch erwähnt, dass Muwatalli II. das Gold und Silber der Götter in die neue Hauptstadt verbrachte. Dieses Tempelgut müsste dann dort wohl auch mit den Götterbildern zusammen in mindestens einem Tempel aufbewahrt worden sein.

<sup>31</sup> Doğan-Alparslan 2007a, 97–98.

<sup>32</sup> CTH 85 = KBo 6.29; Goetze 1925, 44–51; Ünal 1974a, 72.

<sup>33</sup> Die Zeder Götter waren wohl mit den Göttern aus Kizzuwatna gleichzusetzen (Singer 2006c, 42).

<sup>34</sup> CTH 383 = KUB 21.19 + 1193/u (+) KUB 14.7 + 1303/u (+) Bo 4222 + 338/v. Für Umschrift und Übersetzung siehe Sørenhagen 1981, für Übersetzung siehe Singer 2002, 97–101.

In einem Orakeltext Hattušili III., wird über die Rückverlegung der Götter von Tarhuntašša nach Hattuša berichtet:

CTH 577<sup>35</sup> 14–17;

*Als Aranhapilizi [die Statue des Wettergottes] aus Tarhuntašša [nach] Hattuša brachte, hatte für den Wettergott von Hatti das Fest des ›Hochsetzens‹ schon stattgefunden: Wenn das nun wieder gutgemacht ist, wirst du, Gott, von ihm nichts mehr fordern?*

Der Umzug der Götter und ihrer Inventare, die größtenteils aus wertvollen Metallen bestanden, deutet darauf hin, dass diese Verlegung der Hauptstadt keineswegs von vorübergehender Natur gewesen sein dürfte. Muwatalli hatte also eine langfristige, oder sogar endgültige Verlegung geplant. Eine Verlegung, die wohl nicht die ganze königliche Familie guthieß, was auch sehr verständlich ist, da Hattuša die bis dahin bedeutendste hethitische Stadt war und Tarhuntašša bis dahin in den Texten so gut wie gar nicht erwähnt wird. Hattuša war die traditionelle Hauptstadt des hethitischen Reiches. Wenn es vor dieser Zeit tatsächlich eine geplante Verlegung der Hauptstadt gegeben hätte, wäre diese wohl auch anhand von Texten von Hattušili III. oder einem seiner Vorgänger zu beweisen. Die Überführung der Götter in eine neue Stadt scheint allerdings ein einmaliges Ereignis dieser Epoche gewesen zu sein.

Es ist wohl falsch, anzunehmen, dass eine Stadt wie Hattuša, nachdem sie ihren Status als Hauptstadt einbüßen musste, verlassen wird. Dass die Verlegung der Hauptstadt nach Tarhuntašša die Stellung von Hattušili III. als Verwalter des Oberen Landes weiter gefördert hat, liegt auf der Hand. Hattušili war ein sehr begabter Heerführer, dem es sogar gelang, für die Schlacht bei Kadeš Soldaten aus dem befeindeten Kaška-Land in sein Heer aufzunehmen. Allerdings scheint er sich im Laufe der Zeit immer mehr als König generiert zu haben. Es ging sogar soweit, dass er sich »König des Oberen Landes« nannte<sup>36</sup>. Vielleicht war der Ehrgeiz seines Bruders der Grund, weshalb Muwatalli, infolge des Umzugs nach Tarhuntašša, die Verwaltung der alten Hauptstadt nicht Hattušili, sondern dem »Großen der Schreiber«, dem Mittanamuwa überlassen hat. Mittanamuwa war – wie bekannt – seit der Zeit Muššili II. ein angesehener Beamter der königlichen Familie<sup>37</sup>.

Es dürfte kein Zufall sein, dass Muwatalli II. für die Übergabe der Verwaltung von Hattuša den Oberschreiber wählte. Wir möchten daher annehmen, dass der größte Teil des Staatsarchivs sich weiterhin in Hattuša befand. Mit nach Tarhuntašša könnte eine begrenzte Zahl an Texten politischen und religiösen Inhalts gebracht worden sein, außerdem Festrituale, die es nicht zu versäumen galt und Listen, in denen das von Tempel und Palast nach Tarhuntašša gebrachte Inventar aufgezeichnet war. Ein großer Teil der politischen Verträge oder zumindest ihre Kopien dürften in Hattuša geblieben sein. Da sich der Oberschreiber Mittanamuwa ohnehin zur Verwaltung der Archive in Hattuša aufhalten musste, übernahm er auch die Verwaltung der alten Hauptstadt.

<sup>35</sup> CTH 577 = KUB 16.66; van den Hout 1995, 188; Klengel 1999, 221.

<sup>36</sup> Siehe Siegelabdrücke Bittel u. a. 1957, 45, Taf. 29, 9; Herboldt 2005, 134, Taf. 9, 119.

<sup>37</sup> Mittanamuwa kommt zur Regierungszeit Muwatalli II. außerdem in einem Vertrag zwischen dem Hethiterkönig und Talmi-Šarruma dem König von Halep als Zeuge vor, siehe dafür Doğan-Alparslan 2007b, 247–257.

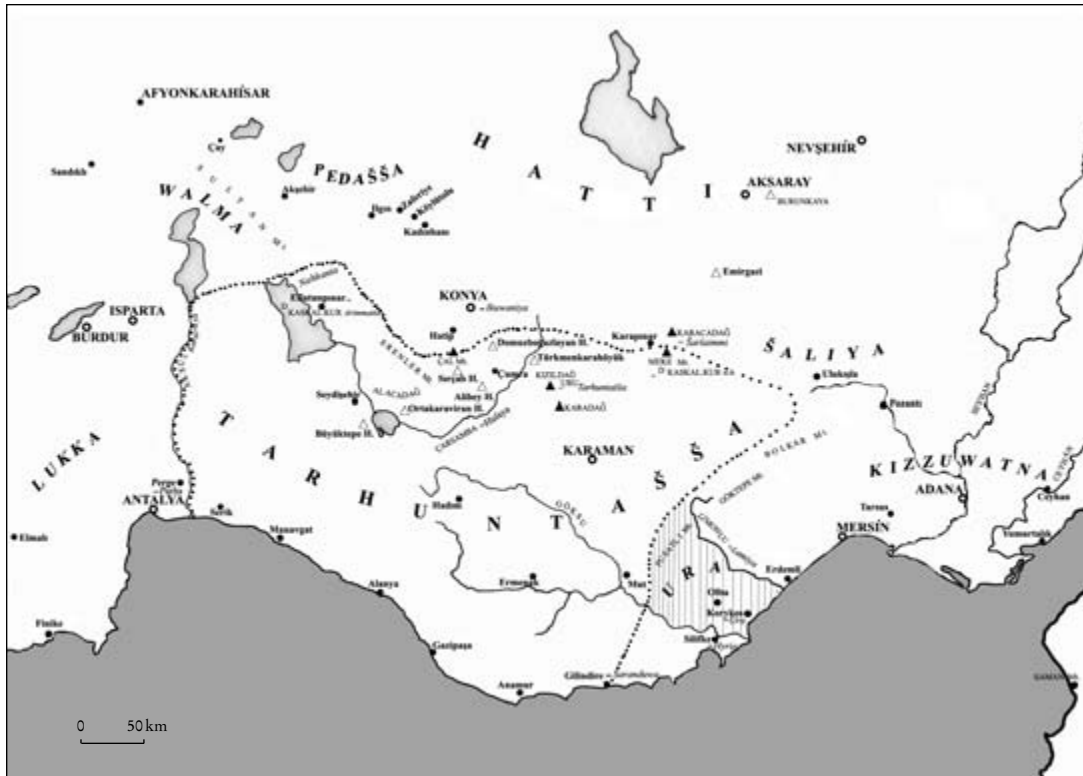


Abb. 2 Grenzen des Landes Tarhuntašša

### DIE LOKALISATION VON TARHUNTAŠŠA?

Es sind bis heute viele verschiedene Lokalisationsvorschläge für Tarhuntašša gemacht worden<sup>38</sup>. Ein Survey im Jahre 1998, unter der Leitung von Ali Dinçol, konnte die vorher von Sedat Alp angenommene Lokalisation für die Stadt Tarhuntašša im Norden von Karaman bei Kızıldağ bestätigen und die mutmaßlichen Grenzen dieses Landesteils fassen (Abb. 2).

Die Grenzen des Landes Tarhuntašša wurden in der sogenannten Bronzetafel<sup>39</sup>, die 1986 in Hattuša gefunden wurde, detailliert beschrieben. Wie bekannt, handelt es sich hierbei um einen Vertrag zwischen Tuthalija IV. und Kurunta, dem König von Tarhuntašša. Durch die in diesem Text genannten Ortsnamen ist es möglich, die Westgrenze von Tarhuntašša genau zu bestimmen. Demnach wurde Tarhuntašša durch den Fluss Kaštaraya von Lukka, ungefähr gleichzusetzen mit dem antiken Lykien, getrennt. Dieser Fluss Kaštaraya ist der antike Kestros und heutige Aksu. Der im Text erwähnte Ort Parha, der mit dem antiken Perge gleichzusetzen ist, gehörte zu Lukka. Der Fluss Kaštaraya führt nördlich bis zu dem zu Hatti gehörendem Land Pedašša, welches ungefähr mit dem antiken Pisidien gleichgesetzt wird. Von hier verläuft die Grenze dem

<sup>38</sup> Für die verschiedenen Lokalisationsversuche s.: RGTC VI, 467–469; RGTC VI/2, 162; Alp 1995a, 11–12; Alp 1995b, 2–3; Hawkins 1995, 103–104; Ünal 2002, 192–198.

<sup>39</sup> Otten 1988.



Abb. 3 Kızıldağ von Osten



Abb. 4 Vom Kızıldağ in südliche Richtung

Uhrzeigersinn entsprechend nach Osten. Unter den im Text aufgeführten Ortsnamen befinden sich das »Quellbecken« von Arimmatta, das mit dem am Ufer des Beyşehir Sees gelegenen Eflâtunpınar gleichgesetzt werden kann. In einem weiteren in dem Text genannten besonderen »Quellbecken« möchte man den Meke See sehen. Nach der Bronzetafel befanden sich an der nordöstlichen Grenze das Gebiet Šaliya und der »hohe Berg«. Das Gebiet Šaliya wurde um Ulukışla-Pozantı lokalisiert, der »hohe Berg« mit dem Berg Bolkar gleichgesetzt. Die Ostgrenze zieht sich von diesem Berg nach Süden. Es ist wahrscheinlich, dass es sich bei Šaranduwa, welches in der Bronzetafel das südliche Ende der Ostgrenze darstellt, um das antike Kelenderis handelt. Die südliche Grenze ist das Meer.

Innerhalb dieser Grenzen zeigt der felsige Ort Kızıldağ (*Abb. 3*) in der Nähe des Hotamış Sees, mit seiner die Ebenen beherrschenden hohen Lage (*Abb. 4*), seinen philologischen (*Abb. 5a. 5b. 6a.*



Abb. 5a Hieroglyphen-Luwische Inschrift von Kızıldağ

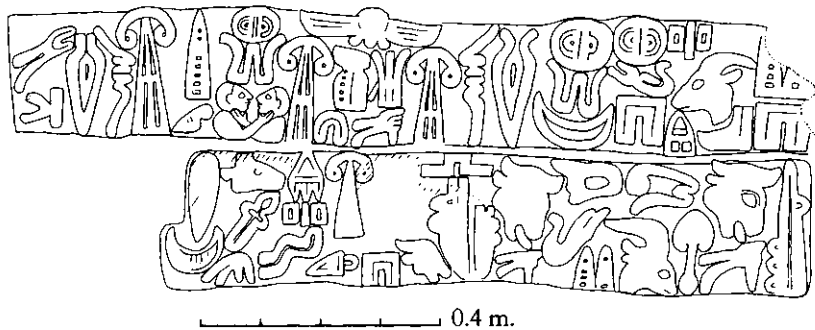


Abb. 5b Hieroglyphen-Luwische Inschrift von Kızıldağ, Zeichnung

6b)<sup>40</sup> und archäologischen Befunden alle Merkmale eines Verwaltungszentrums für Tarhuntašša auf. Auch seine Lage in unmittelbarer Nähe zu den mutmaßlichen damaligen Verkehrswegen spricht dafür, dass Kızıldağ momentan der beste Kandidat für Tarhuntašša ist<sup>41</sup>.

<sup>40</sup> Auf dem Kızıldağ, dem Ort den wir als wichtigsten Kandidat für die Hauptstadt Tarhuntaššas halten und auf dem unweit gelegenen Karadağ wurden Hieroglyphen-Luwische Inschriften festgestellt (Abb. 5a. 5b. 6a. 6b). In diesen Inschriften werden der Name des Großkönigs Hartapu und der seines Vaters Großkönig Muršili genannt. Der hier erwähnte Name Muršili gibt uns die Möglichkeit, eine Verbindung zu Muwatalli II. und Kurunta, dem König von Tarhuntašša, herzustellen. Bei diesem Muršili dürfte es sich um Muršili III. handeln, der von seinem Onkel Hattušili III. abgesetzt und in Verbannung geschickt wurde. Wenn dies zutrifft, müsste Hartapu als Enkel Muwatalli II. in der Verbannung geboren sein. Da er den Titel »Großkönig« trug, war er wohl nicht nur ein Vasallenkönig. Leider konnten bisher in Hattuša keine Funde Auskunft über diesen König geben. So muss angenommen werden, dass dieser Hartapu nach dem Niedergang des Hethiterreiches um 1200 v. Chr. auf den Thron von Tarhuntašša gelangt ist (Bryce 2003, 93–97; Dinçol – Dinçol 2003, 15–16; Dinçol u. a. 2000, 16; Hawkins 2000, 433–434).

<sup>41</sup> Dinçol u. a. 2000, 1–29.



Abb. 6a Das Hartapu-Relief von Kızıldağ

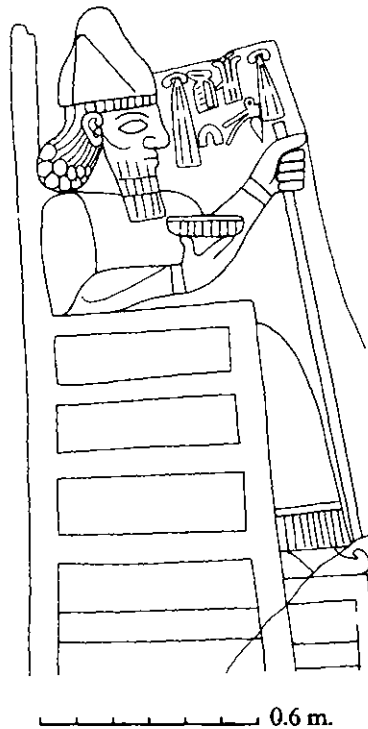


Abb. 6b Hieroglyphen-Luwische Inschrift von Kızıldağ, Zeichnung

#### BEWEGGRÜNDE FÜR EINE VERLEGUNG DER HAUPTSTADT NACH TARHUNTAŠŠA

Zuletzt möchten wir uns nun den Motiven für eine Verlegung der Hauptstadt nach Tarhuntašša annehmen.

Als Grund dieser Umsiedlung wurden bisher mehrere Vorschläge und Meinungen genannt:

- 1) Die Übersiedlung in den sicheren Süden fand statt, um die Hauptstadt vor den gefährlichen Kaškäereinfällen zu bewahren<sup>42</sup>.
- 2) Muwatalli benötigte einen Stützpunkt weiter im Süden, da er seine südlichen Ländereien, insbesondere Nordsyrien, gegen die immer mächtiger werdenden Ägypter verteidigen musste<sup>43</sup>.
- 3) Die Verlegung hatte religiöse Gründe. Die Vernachlässigung der Kulte Kizzuwatnas habe Muwatalli II. dazu bewegt, seine Hauptstadt in die Nähe dieses Gebiets zu verlegen<sup>44</sup>.

<sup>42</sup> Von Schuler 1965, 54; Gonnet 1990, 13.

<sup>43</sup> Haas 1970, 19–20; Bryce 1998, 253; Klengel 1999, 210.

<sup>44</sup> Singer 1996, 191–192; Singer 2002, 80–81; Singer 2006, 43.



Wir glauben, dass es für die Verlegung der Hauptstadt hauptsächlich innenpolitische, für die Wahl des Ortes aber wohl eher religiöse Gründe gab:

1. Der Umzug Muwatallis ins Untere Land und der Beginn seiner Regierung in Tarhuntašša einerseits; und Hattušili, der seine Macht im Oberen Land ausgebaut hatte andererseits, weisen auf eine *de facto* Teilung des hethitischen Reiches hin. Die militärischen Erfolge Hattušilis und sein dominanter Charakter könnten Muwatalli zu einer Verlegung der Hauptstadt nach Tarhuntašša bewegt haben.
2. Dass die Ortswahl auf die Stadt Tarhuntašša fiel, scheint hingegen ein religiöses Motiv zu haben. Die Nähe der neuen Hauptstadt und seines Territoriums zu der Region Kizzuwatna deutet auch auf eine gewisse Nähe von Muwatalli zu den hurritischen Kulturen hin<sup>45</sup>. Es kommt hinzu, dass der Wettergottkult, dessen Gott im luwischen Tarhunt genannt wird, für Muwatalli von großer Bedeutung war. Der Name der neuen Hauptstadt war mit dem Wettergottkult eng verbunden. In den keilschriftlichen Texten wird der Ortsname Tarhuntašša neben der phonetischen Schreibweise auch ideographisch »URU.DU-ta-aš-ša« geschrieben<sup>46</sup>. Er beinhaltet in dieser Schreibweise »DU« also auch den Namen des Wettergottes. Die Bedeutung des Wettergottkultes für Muwatalli II. ist auch in einem Gebet an den Wettergott pihaššašši- zu erkennen<sup>47</sup>. Auch die Prinzenamen seiner Söhne bezeugen seine Neigung zum Wettergott: Urhi-Tešup und Ulmi-Tešup.

ALTHETHITISCHE PERIODE	
Hattušili I	1650– 1620
Muršili I	1620– 1590
Hantili I	1590–
Zidanta I	
Ammuna	
Huzzija I	– 1525
Telipinu	1525– 1500
MITTELHETHITISCHE PERIODE	
Tahurwaili	1500–
Alluwamna	
Hantili II	
Zidanta II	
Huzzija II	
Muwatalli I	– 1450
Tuthalija I/II	1450– 1420
Arnuwanda I	1420– 1400
Tuthalija II/III	1400– 1380
GROSSREICHZEIT	
Šuppiluliuma I	1380– 1345
Arnuwanda II	1345– 1343
Muršili II	1343– 1310
Muwatalli II	1310– 1282
Muršili III	1282– 1275
Hattušili III	1275– 1250
Tuthalija IV	1250– 1220
Kurunta	1220– 1215
Arnuwanda III	1215– 1210
Šuppiluliuma II	1210– 1200

<sup>45</sup> In seinen Gebeten kommen sehr oft Götter aus Kizzuwatna vor. In seinem Gebet für den Wettergott von Kummanni (CTH 382) und in dem des Wettergottes pihaššašši (CTH 381) z. B. lassen sich Hepat, Šarruma, Huzzi und Hutanni feststellen. Es ist außerdem bekannt, dass zur Zeit Muwatalli II. dem hurritischen (h)išuwa-Fest manche Opfergaben eingefügt wurden (Dinçol 1995, 121). Auch eine Großzahl der in diesem Festritual genannten Gottheiten ist hurritischen Ursprungs. Der Name Išuwa ist einerseits ein Ortsname in einem hurritischen Gebiet, andererseits der Name einer hurritischen Gottheit (Dinçol 1969, 36 Anm. 15; Dinçol 1989, 5). Alles dies unterstreicht die Bedeutung, die Muwatalli II. der hurritischen Kultur gegenüber empfand.

<sup>46</sup> Alp 1995a, 11.

<sup>47</sup> KUB 6.45+KUB 30.14+1111/z (CTH 381).

*Zusammenfassung:* Die Verlegung einer Hauptstadt hat im Allgemeinen einen Bruch in der Tradition und eine Neustrukturierung zur Folge. So muss auch die Verlegung der hethitischen Hauptstadt von Hattuša nach Tarhuntašša im frühen 2. Jahrtausend v. Chr. einen Bruch in der Tradition dargestellt haben. Während wir diese Verlegung archäologisch so gut wie gar nicht nachweisen können, ist sie schriftlich verhältnismäßig gut belegt. Aus diesen Quellen ergibt sich nicht nur eine administrative, sondern auch eine kultische Verlegung, da einerseits die Götter, andererseits auch die Ahnen nach Tarhuntašša gebracht wurden. Diese Art von Verlegung scheint in der hethitischen Geschichte einzigartig zu sein. Trotzdem wurden in der Forschung mehrere Städte als »hethitische Hauptstadt«, »Residenz« oder ähnlich bezeichnet. Der Gebrauch dieser und ähnlicher Begriffe ist allerdings nicht immer unproblematisch, da die Bedeutungen eher fließend sind. Das Ziel dieses Aufsatzes soll es sein, die im Allgemeinen benutzten Termini zu definieren und anhand dieser Definitionen die Einzigartigkeit der Verlegung der hethitischen Hauptstadt nach Tarhuntašša aufzuzeigen.

#### ROYAL SEATS AND CAPITAL CITIES OF THE HITTITE KINGS

*Abstract:* Generally speaking, the relocation of a capital city results in a break in tradition and in the emergence of new structures. Relocation of the Hittite capital from Hattuša to Tarhuntašša in the early 2<sup>nd</sup> millennium B. C. must have constituted a rupturing of tradition, too. While we have practically no archaeological evidence of this relocation, it is relatively well attested in written sources. These sources indicate that the move concerned not only the administration but also the cult, since the gods as well as the ancestors were transferred to Tarhuntašša. This form of relocation appears to be unique in Hittite history. In research, however, several cities have been referred to as »Hittite capital«, »royal seat« or the like, and the use of these designations is not unproblematic because the meanings tend not to be clearly differentiated. The aim of this contribution therefore is to define the generally used terms and on the basis of these definitions, to prove that the relocation of the Hittite capital to Tarhuntašša was indeed unique.

#### HİTİT KRALLARININ İKAMETLERİ VE BAŞKENTLERİ

*Özet:* Bir başkent in taşınması, aynı zamanda bir geleneğin bozulması ve yeni bir yapılanmanın oluşturulması anlamına gelir. Ayrıca, bu denli ciddi ve belki de riskli sayılabilecek bir icraatın, mutlaka önemli bir nedeni olmalıdır. Hitit tarihinde bir başkent taşınmasına en iyi örnek, Hitit Krallarından II. Muwatalli Dönemi'nde (yak. M. Ö. 1310–1282) başkent in Tarhuntašša'ya taşınmasıdır. Tarhuntašša dışında, Hitit tarihinde zaman zaman başkent değişikliği yapıldığına dair görüşler mevcuttur. Ancak bu görüşler ileri sürülürken bir anlam karmaşası da göze çarpmaktadır. Özellikle II./III. Tuthaliya Dönemi'nde, kral tarafından kullanılan Şapinuwa (=Ortaköy) ve Şamuha kentleri için ikamet ya da başkent tartışması yapılmaktadır. Aynı şekilde Katapa kenti için de başkent tanımlaması yapılmıştır. Makalemizin amacı öncelikle söz konusu kavramsal karışıklığa açıklık getirmek ve buna bağlı olarak Hitit Tarihi'nde krallar tarafından kullanılan ikamet yerleri, geçici başkentler ve idari başkentler problemini ortaya koyarak, cevaplar aramaktır.

## LITERATURVERZEICHNIS

- Alp 1995a S. Alp, Tarhuntašša Kentinin Yeri ve Bronz Tablet, 1994 yılı Anadolu Medeniyetleri Müzesi Konferansları (Ankara 1995) 11–27
- Alp 1995b S. Alp, Zur Lage der Stadt Tarhuntašša, in: O. Carruba – M. Giogieri – Cl. Mora (Hrsg.), Atti del II Congresso Internazionale di Hititologia, 28 giugno – 2 luglio 1993, Studia Mediterranea 9 (Pavia 1995) 1–11
- Bierbrier 2008 M. L. Bierbrier, Historical Dictionary of Ancient Egypt <sup>2</sup>(Lanham u. a. 2008)
- Bilgiç 1945–1951 E. Bilgiç, Die Ortsnamen der »kappadokischen« Urkunden im Rahmen der alten Sprachen Anatoliens, AfO 15, 1945–1951, 1–37
- Bittel u. a. 1957 K. Bittel – R. Naumann – T. Beran – R. Hachmann – G. Kurth, Boğazköy III. Funde aus der Grabungen 1952–1955 (Berlin 1957)
- Bryce 1998 T. Bryce, The Kingdom of the Hittites (Oxford 1998)
- Bryce 2003 T. Bryce, History, in: H. C. Melchert (Hrsg.), The Luwians, Handbook of Oriental Studies 68 (Brill 2003) 27–127
- Cancik-Kirschbaum 2004 E. Cancik-Kirschbaum, Asurlular (Tarih, Toplum, Kültür) (Istanbul 2004)
- Dinçol 1969 A. Dinçol, Die fünfte Tafel des Išuwaš-Festes, RHA 84–85, 1969, 25–40
- Dinçol 1989 A. Dinçol, Ein hurro-hethitisches Festritual: (H)išuwaš, Belleten 53, Nr. 206, 1989, 1–50
- Dinçol 1995 A. Dinçol, Ein Überblick auf die achte Tafel des Hišuwa-Festes und das hilištarnili-Opfer, in: O. Carruba – M. Giogieri – Cl. Mora (Hrsg.), Atti del II Congresso Internazionale di Hititologia, 28 giugno – 2 luglio 1993, Studia Mediterranea 9 (Pavia 1995) 117–122
- Dinçol – Dinçol 2003 A. Dinçol – B. Dinçol, Hitit Uygarlığı, Sanat Antika Koleksiyon 1/6, 2003, 7–22
- Dinçol u. a. 2000 A. Dinçol – J. Yakar – B. Dinçol – A. Taffet, The Borders of the Apanage Kingdom of *Tarhuntašša* – A Geographical and Archaeological Assessment, Anatolica 26, 2000, 1–29
- Doğan-Alparslan 2007a M. Doğan-Alparslan, II. Muwatalli ve Dönemi (nicht publizierte Diss. İstanbul Üniversitesi 2007)
- Doğan-Alparslan 2007b M. Doğan-Alparslan, Drei Schreiber, zwei Könige, in: A. Archi – R. Francia (Hrsg.), VI Congresso Internazionale di Ittitologia Roma, 5–9 Settembre 2005, SMEA 49, 2007, 247–257
- Erman 2001 A. Erman, Die Religion der Ägypter. Ihr Werden und Vergehen in vier Jahrtausenden (Berlin – New York 2001)
- Gonnet 1990 H. Gonnet, II. Muwatalli'nin Mühürleri Üzerine Gözlemler, Belleten 54, Nr. 209, 1990, 9–16

- Goetze 1925 A. Goetze, Hattušiliš, Mitteilungen der Vorderasiatisch-Ägyptischen Gesellschaft 29,3 (Leipzig 1925)
- Güterbock 1956 H. G. Güterbock, The Deeds of Suppiluliuma as Told by His Son, Mursili II, JCS 10,2, 1956, 41–129
- Haas 1970 V. Haas, Der Kult von Nerik, Studia Pohl 4 (Rom 1970)
- Haas 1985 V. Haas, Zur Dynastie von Hattuša im Mittleren Reich, AoF 12,2, 1985, 269–277
- Hawkins 1995 D. J. Hawkins, The Hieroglyphic Inscription of the Sacred Pool Complex at Hattuša (SÜDBURG), Studien zu den Boğazköy-Texten Beih. 3 (Wiesbaden 1995)
- Hawkins 2000 D. J. Hawkins, Corpus of Hieroglyphic Luwian Inscriptions I (Berlin – New York 2000)
- Herbordt 2005 S. Herbordt, Prinzen- und Beamtsiegel der hethitischen Großreichszeit auf Tonbullen aus dem Nišantepe-Archiv in Hattuša, Boğazköy-Hattuša 19 (Mainz 2005)
- van den Hout 1995 Th. van den Hout, Der Ulmitešub-Vertrag, Studien zu den Boğazköy-Texten 38 (Wiesbaden 1995)
- Hornung 2004 E. Hornung, Ana Hatlarıyla Mısır Tarihi (Istanbul 2004)
- Karasu 2007 C. Karasu, Some Observations on Katapa, in: M. Alparslan – M. Doğan-Alparslan – H. Peker (Hrsg.), VITA, Festschrift in Honor of Belkıs Dinçol and Ali Dinçol (Istanbul 2007) 373–381
- Klengel 1999 H. Klengel, Geschichte des hethitischen Reiches (Leiden 1999)
- Kronasser 1963 H. Kronasser, Die Umsiedlung der Schwarzen Gottheit. Das hethitische Ritual KUB 29.4, SBWien 241,3 (Wien 1963)
- Mieroop 2004 M. van de Mieroop, A History of the Ancient Near East, ca. 3000–323 B. C. (Malden u. a. 2004)
- Novák 1997 M. Novák, Die orientalische Residenzstadt. Funktion, Entwicklung und Form, in: G. Wilhelm (Hrsg.), Die orientalische Stadt. Kontinuität, Wandel, Bruch, 1. Internationales Colloquium der Deutschen Orient-Gesellschaft 9–10 Mai 1996 in Halle/Saale (Saarbrücken 1997) 169–197
- Otten 1995 H. Otten, Die hethitischen Königssiegel der frühen Großreichszeit (Stuttgart 1995)
- Otten 1981 H. Otten, Die Apologie Hattusilis III, Studien zu den Boğazköy-Texten 24 (Wiesbaden 1981)
- Otten 1988 H. Otten, Die Bronzetafel aus Boğazköy: ein Staats-Vertrag Tuthalijas IV, Studien zu den Boğazköy-Texten Beih. 1 (Wiesbaden 1988)

- Polit 1999 A. Polit, Die Stadt Katapa im Lichte hethitischer Keilschrifttexte, *Hethitica* 14, 1999, 81–96
- Popko 2001 M. Popko, Muršili II., der mächtige Wettergott und Katapa, *AoF* 28, 2001, 147–153
- Salvini 2006 M. Salvini, *Urartu Tarihi ve Kültürü* (Istanbul 2006)
- von Schuler 1965 E. von Schuler, *Die Kaškäer* (Berlin 1965)
- Singer 1996 I. Singer, Muwatalli's Prayer to the Assembly of Gods Through the Storm-God of Lightning (Atlanta 1996)
- Singer 2002 I. Singer, *Hittite Prayers* (Atlanta 2002)
- Singer 2006 I. Singer, The Failed Reforms of Akhenaten and Muwatalli, *BMSAES* 6, 2006, 37–58
- Süel 1998 A. Süel, Ortaköy – Şapinuwa Tabletlerinin Tarihlendirilmesi, in: III. Uluslararası Hititoloji Kongresi Bildirileri (Ankara 1998) 551–558
- Süel 2001 A. Süel, Ortaköy Tabletleri Işığında Batı Anadolu İle İlgili Bazı Konular Üzerine, in: Akten des IV. Internationalen Kongresses für Hethitologie Würzburg, Studien zu den Boğazköy-Texten 45 (Wiesbaden 2001) 670–678
- Süel 2008 A. Süel, Hitit Devleti'nin bir diğer başkenti: Şapinuva, in: T. Tarhan – A. Tibet – E. Konyar (Hrsg.), *Muhibbe Darga'ya Armağan/Fs. Muhibbe Darga* (Istanbul 2008) 457–472
- Süel – Soysal 2003 A. Süel – O. Soysal, A Practical Vocabulary from Ortaköy, in: G. Beckman – R. Beal – G. McMahon (Hrsg.), *Hittites Studies in Honor of Harry A. Hoffner Jr. on the Occasion of his 65<sup>th</sup> Birthday* (Winona Lake/Indiana 2003) 349–365
- Süel – Süel 2004 A. Süel – M. Süel, Ortaköy-Şapinuva, *Arkeoatlas* 3, 2004, 60–61
- Süel – Süel 2008 A. Süel – M. Süel, Shapinuwa: A Capital of the Hittite State, in: J. Aruz – K. Benzel – J. M. Evans (Hrsg.), *Beyond Babylon. Art, Trade, and Diplomacy in the Second Millennium B.C.* (New York 2008) 184–185
- Sürenhagen 1981 D. Sürenhagen, Zwei Gebete Hattušilis und der Puduhepa, *AoF* 8, 1981, 83–168
- Taracha 2006 P. Taracha, Zur Entwicklung des offiziellen Pantheons im Staats- und dynastischen Kult der hethitischen Großreichszeit, *JANER* 5, 2006, 89–106
- Taracha 2007 P. Taracha, The Capital Hattuša and the Other Residential Cities of Hittite Great Kings, in: M. Alparslan – M. Doğan-Alparslan – H. Peker (Hrsg.), *VITA, Festschrift in Honor of Belkıs Dinçol and Ali Dinçol* (Istanbul 2007) 755–759
- Tarhan 2011 T. M. Tarhan, Urartu Krallığı'nın Başkenti Tuşpa, *Aktüel Arkeoloji* 2011/21, 58–75

- Tischler 1978 J. Tischler, Hethitisches Etymologisches Glossar, Lieferung 2 (Innsbruck 1978)
- Tischler 2001 J. Tischler, Hethitisches Handwörterbuch (Innsbruck 2001)
- Ünal 1974 A. Ünal, Hattušili III. Teil I Hattušili bis zu seiner Thronbesteigung, Bd. 1, Texte der Hethiter 3 (Heidelberg 1974)
- Ünal 2002 A. Ünal, Hititler Devrinde Anadolu I (Istanbul 2002)
- Wahrig 1997 G. Wahrig, Wahrig Deutsches Wörterbuch (Gütersloh 1997)
- Wilhelm 1982 G. Wilhelm, Grundzüge der Geschichte und Kultur der Hurriter (Darmstadt 1982)



## INHALT

Meltem DOĞAN-ALPARSLAN – Metin ALPARSLAN, Wohnsitze und Hauptstädte der hethitischen Könige .....	85
Serdar AYBEK – Boris DREYER, Eine wehrhafte Stadt in späthellenistisch-römischer Zeit. Die Katapult-Arsenale der Stadt Metropolis (Ionien) .....	205
Burkhard EMME, Zur Rekonstruktion der kaiserzeitlichen Halle am Nordmarkt in Milet .....	219
Akın ERSOY – Sarp ALATEPELİ, Der Hafen von Smyrna: Die Sondierungsgrabungen in Kemeraltı und ihre Auswertung .....	105
Sevinç GÜNEL, Ein Terrakotta-Modell aus Çine-Tepecik .....	7
Dieter HERTEL, Das vorklassische Pergamon und sein Siedlungsprofil .....	21
Ergün LAFLI – Eva CHRISTOF, Der kaiserzeitliche Tempel von Asartepe/Kimistene in der Chora des paphlagonischen Hadrianopolis – Ergebnisse der Prospektion von 2005 .....	233
Felix PIRSON – Sarah JAPP – Ute KELP – Jan NOVÁČEK – Michael SCHULTZ – Verena STAPPMANN – Wolf-Rüdiger TEEGEN – Alexandra WIRSCHING, Der Tumulus auf dem İlyastepe und die pergamenischen Grabhügel .....	117
Inge UYTTERHOEVEN, Baden im ›westlichen Stilk‹. Private Badeanlagen im römischen und spätantiken Kleinasien .....	287
Thomas OTTEN – Jane EVANS – Angela LAMB – Gundula MÜLDNER – Andrea PIRSON – Wolf-Rüdiger TEEGEN, Ein frühbyzantinisches Waffengrab aus Pergamon. Interpretationsmöglichkeiten aus archäologischer und naturwissenschaftlicher Sicht .....	347

## KURZMITTEILUNG

Philipp NIEWÖHNER – Walter PROCHASKA, Konstantinopolitanisches Formenrepertoire in Mazedonien. Zur Bischofskirche von Stobi und den Marmorbrüchen von Prilep .....	433
Anja SLAWISCH, Aus unruhigen Zeiten: Die ›Ächtungsinschrift‹ aus Milet, ein Erlass aus dem frühesten 5. Jahrhundert v. Chr. ....	425



Anschriften der Autoren .....	441
Hinweise für Autoren .....	443

## TABLE OF CONTENTS

Meltem DOĞAN-ALPARSLAN – Metin ALPARSLAN, Royal Seats and Capital Cities of the Hittite Kings .....	85
Serdar AYBEK – Boris DREYER, A Fortified City in the Late Hellenistic–Roman Period The Catapult Arsenals of the City of Metropolis (Ionia) .....	205
Burkhard EMME, The Reconstruction of the Imperial-era North Market in Miletus ....	219
Akın ERSOY – Sarp ALATEPELİ, The Harbor of Smyrna: The Trial Excavations in Kemeraltı and their Evaluation .....	105
Sevinç GÜNEL, A Terracotta Model from Çine-Tepecik .....	7
Dieter HERTEL, Pre-classical Pergamon and its Settlement Profile .....	21
Ergün LAFLI – Eva CHRISTOF, The Imperial-era Temple of Asartepe/Kimistene in the Chora of Hadrianopolis in Paphlagonia – Results of the Prospection of 2005 .....	233
Felix PIRSON – Sarah JAPP – Ute KELP – Jan NOVÁČEK – Michael SCHULTZ – Verena STAPPMANN – Wolf-Rüdiger TEEGEN – Alexandra WIRSCHING, The Tumulus on İlyastepe and the Pergamene Burial Mounds .....	117
Inge UYTTERHOEVEN, Bathing in a ›Western Style‹. Private Bath Complexes in Roman and Late Antique Asia Minor .....	287
Thomas OTTEN – Jane EVANS – Angela LAMB – Gundula MÜLDNER – Andrea PIRSON – Wolf-Rüdiger TEEGEN, An Early Byzantine Armed Burial from Pergamon Interpretations Suggested by Archaeological and Archaeometric Analysis .....	347
NOTE	
Philipp NIEWÖHNER – Walter PROCHASKA, Constantinopolitan Formal Repertoire in Macedonia. The Episcopal Basilica of Stobi and the Marble Quarries of Prilep .....	433
Anja ŚLAWISCH, From Turbulent Times: The ›Banishment Decree‹ from Miletos, an Inscription of the Earliest 5th Century BC .....	425

Adresses .....	441
Information for authors .....	443